Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger

Tageblatt

für Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Hermsdorf, Bernsdorf,

Wüstenbrand, Ursprung, Mittelbach, Langenberg, Falken, Meinsdorf, Grumbach, Tirschheim 2c.

Weitverbreitetes Insertions-Organ für amtliche und Privat-Anzeigen.

Dieses Blatt erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich nachmittags. — Zu beziehen durch die Expedition und deren Austräger, sowie alle Postanstalten.

Für Abonnenten wird der Sonntags-Nummer eine illustrierte Sonntagsbeilage gratis beigegeben.

Abonnement:

Bei Abholung		Frei ins Haus	
monatlich	35 Pfg.	monatlich	42 Pfg.
die einzelne Nummer	5 „	vierteljährlich	1. M. 25 Pfg.

Durch die Post bezogen 1.25 Mk. excl. Bestellgeld.

Insertionsgebühren: die sechsgespaltene Corpuszeile oder deren Raum für den Verbreitungsbezirk 10 Pfg., für auswärts 12 Pfg. Reklamen 25 Pfg. Bei mehrmaliger Aufgabe Rabatt.

Annahme der Inserate für die folgende Nummer bis **vorm. 10 Uhr.** Größere Anzeigen abends vorher erbeten.

Nr. 240. Fernsprecher Nr. 151. Freitag, den 14. Oktober 1904. Geschäftsstelle: Bahnstr. 3. 31. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Zum Zwecke der **Einschätzung zur Staatseinkommensteuer für das Jahr 1905** sind in diesen Tagen den hiesigen Guts- und Hausbesitzern bez. deren Stellvertretern **Hauslisten** behändigt worden, welche unter Beachtung der vorgedruckten Bemerkungen **nach dem Stande vom 12. Oktober dieses Jahres genau** und **vollständig** auszufüllen sind.

Die Listen sind, ordnungsmäßig ausgefüllt, **binnen zehn Tagen vom Tage der Zufertigung an gerechnet** und **spätestens bis zum 21. Oktober dieses Jahres** im Kassenzimmer Nr. 1 in den Dienststunden vormittags von 8 bis 12 und nachmittags von 2 bis 5 Uhr einzureichen. **Die Abgabe selbst hat durch eine erwachsene, mit den Verhältnissen vertraute Person zu erfolgen.**

Die Versäumnis der vorgedachten Frist zieht eine **Geldstrafe bis zu 30 Mk. nach sich.**

Gersdorf, den 10. Oktober 1904.

Der Gemeindevorstand.
Göhler.

Der Lippische Thronstreit.

Staatsminister Gevekot gewährte gestern dem Spezialberichterstatter der „Frankf. Ztg." in Detmold eine Unterredung und erklärte dabei, er müsse die Verhandlungen der heute stattfindenden Landtagssitzung abwarten und könne über deren Verlauf nichts vorhersagen. Die Staatsregierung stehe vor einem Rätsel gegenüber dem Verhalten des Landtags. Die Regierung habe nur den Staatswagen in dem Gleis vorgeschoben, welches der Landtag selbst durch die Landesgesetzgebung vorgezeichnet habe. Der Landtag verlange aber mehr als sein Recht, wenn er in dem Kompromißantrage, der das Ergebnis der letzten Sitzungen war, sich auf das Regentschaftsgesetz von 1895 berief; denn dieses Gesetz gelte nur bis zum Ableben des wegen seiner Geisteskrankheit regierungsunfähigen Fürsten Karl Alexander. Nun sei zwar der 72jährige Fürst Karl Alexander leiblich gesund und lebenskräftig, aber für den Fall seines Todes müsse Vorsorge getroffen werden, daß das Land nicht in erneute innere Wirren verfalle. Deshalb könne doch die Regierung nicht zugeben, daß die gegenwärtige Regentschaft nur auf ein Jahr anerkannt werde. Das ganze Bestreben der gegenwärtigen Regierung richte sich ja überhaupt auf die dauernde Ordnung und Herstellung der Verhältnisse im Fürstentum Lippe. Daher auch das Angebot des jetzigen Grafregenten Leopold, seine gute Sache nochmals einem Gerichtshof zu unterbreiten. Das sei nicht nur ein Ausfluß der Friedensliebe, sondern zum Teil auch ein Dokument für das Bewußtsein seines guten Rechtes, welches der Grafregent besitze.

Zu dem Aufstand der Witboi-Hottentotten

äußert sich ein Kenner der Verhältnisse in der „Frankf. Ztg.". Wir entnehmen seinen beachtenswerten Ausführungen das folgende: Da der Befehl Hendriks an seine Leute, sich ruhig zu verhalten und der deutschen Obrigkeit die Treue zu bewahren, nicht respektiert wurde, so muß es einem ehrgeizigen Unterkapitän gelungen sein, Hendriks Ansehen zu erschüttern oder durch Verbreitung falscher Nachrichten über den Tod Hendriks und dergleichen die Führung an sich zu reißen. Die aufständischen Witbois sind gut beritten und dürften 200 Gewehre stark sein. Bemerkenswert für ihre Unternehmungslust und für ihr Selbstbewußtsein ist der Umstand, daß sie nicht nach Süden abzogen, um sich mit dem in den Karrasbergen stehenden Marengo zu vereinigen, sondern selbständig vorgingen und nach Norden vorstießen, um die Bastards von Rehoboth zum Aufstande zu veranlassen.

In jedem Falle werden die Witboi sowohl aus den Reihen der „Roten Nation" wie auch der anderen Hottentottenstämme reichlichen Zuzug erhalten, denn an kriegslustigen Elementen ist unter den Hottentotten kein Mangel. Die gesamten Hottentottenstämme des Schutzgebiets zählen rund 20 000 Köpfe und stellen annähernd 800 mit Hinterladern moderner Konstruktion bewaffnete Reiter ins Feld.

Eine Verzögerung der deutschen Offensive würde den Witbois ungemein nützen und einem allgemeinen Aufstande Vorschub leisten. Die Aufgabe des Gouverneurs ist ungemein schwierig, da er mit kaum 500 Mann, von denen noch dazu ein großer Teil an feste Plätze gebunden ist, ein Gebiet von der Größe des halben Deutschen Reiches beherrschen soll. Generalleutnant v. Trotha, dessen Kräfte bei der Absperrung des Eiseb-Epukirofeldes vollauf in Anspruch genommen sind, wird kaum vor einem Monat Truppen an Leutwein abgeben können. Glücklicherweise sind die klimatischen Verhältnisse im Süden bedeutend besser als im Hererolande.

So sehr man sich einer Ueberschätzung der von den Witboi drohenden Gefahr enthalten soll — da möglicherweise der Aufstand, wenn er auf den Bezirk Gibeon lokalisiert bleibt, binnen kurzer Zeit im Sande verlaufen kann —, so ist doch auch vor einer optimistischen Auffassung der Lage zu warnen, denn die kleine Schar der Witbois allein vermag durch einen Kleinkrieg den Farmbetrieb zu verhindern und die wirtschaftliche Tätigkeit im Groß-Namalande auf lange Zeit hinaus lahmzulegen.

Ueber den Bandenführer Morengo, ein Hererobastard, der Unterkapitän der Bondelzwart-Hottentotten sein soll, wird weiter bekannt: Morengo, der schon am Bondelzwart-Aufstand beteiligt war, ist nach diesem als Mörder erklärt und geächtet worden, weil er einen waffenlosen, verwundeten Witboi-Mann, einen Neffen des Kapitäns, erschossen hat. Er durchzog an der Spitze einer Bande von Räubern und Viehdieben das Land und soll mehreren Ansiedlern, meist Buren, die Gewehre und Munition abgenommen haben. Das Gebiet, in dem Marengo sein Unwesen treibt, liegt zwischen den großen Karrasbergen und der Grenze gegen Britisch-Betschuanaland.

Vom russisch-japanischen Kriegsschauplatz.

Die Offensive der Russen

ist aus dem Stadium der Vorpostenscharmützel in das des ernsten Kampfes eingetreten. In der Umgebung von Jentai, das etwa 20 Kilometer nördlich von Mukden gelegen ist, haben scharfe Kämpfe stattgefunden, über welche amtliche Berichte Aufklärung geben müssen. Die vorliegenden Meldungen von privater Seite lauten widerspruchsvoll, doch geht auch aus ihnen hervor, daß die Russen bisher Erfolge gehabt haben.

Im einzelnen teilen wir noch das folgende mit: Die Russen begannen von Mukden aus den allgemeinen Angriff auf die ganze japanische Front, die sich von Jentai aus südöstlich bis Honkeiko und Pingtaitse, nordwestlich bis Tschangtan erstreckt. Es kam zu einem heftigen Angriff gegen die Armee Kurokis, die sich vor der starken Uebermacht der Russen zurückzog, am nächsten Tage aber die aufgegebenen Positionen wiedergewann.

Ueber die den Japanern günstigen Kämpfe vom Dienstag wird aus Tokio gemeldet: Der Kampf dauerte den ganzen Tag über an. Nachdem Kuroki bedeutende Verstärkungen vorgeschoben hatte, warf er die Russen zurück. Die Japaner setzten sich also wiederum nicht nur in den Besitz Jentais, sondern auch des diesem vorgelagerten Geländes.

Nach Petersburger Meldungen ist die Eisenbahn fast bis zum Bahnhof Jentai in den Händen der Russen. Die Station Jentai ist vollständig zerstört. Bei den Kohlengruben von Jentai war der Kampf am heftigsten. Die Russen griffen die dort postierten Japaner von Bensihu her an. Dieser Ort liegt an einer bekannten Furt des Taitse-Flusses, östlich von Jantai. Die Schlacht bei Jentai, oder, wie sie auch genannt wird, bei Liaujang, dauert noch fort. Die Gesamtstärke der angreifenden Russen wird auf 10 Divisionen angegeben. Ueber die Stärke der Japaner fehlen zuverlässige Nachrichten.

Kaiserliche Depeschen.

Dem General Kuropatkin hat der Zar ein ermutigendes Telegramm mit dem Befehle übersandt, bis auf den letzten Mann zu kämpfen. Der Garnison von Port Arthur übermittelte die Zarin telegraphisch ihre warme Anteilnahme. „Mit ganzem Herzen", so heißt es in dem Telegramm der Kaiserin, „bin ich bei Euch tapferen Verteidigern und Leidenden von Port Arthur und bete, daß Gott Euch Kraft gebe, Euren Opfermut für das Reich zu stärken, das Euch so teuer ist wie mir."

Das Ostsee-Geschwader,

das offiziell den Namen „Zweites Geschwader der Flotte des Stillen Ozeans" trägt, hat, wie schon gestern gemeldet, Reval verlassen und sich nach — Liebau begeben; bisher also nur den heimischen Hafen gewechselt. Ob und wann es die Ausreise nach dem fernen Osten antreten wird, bleibt noch immer abzuwarten.

* * *

Die neuesten Depeschen lauten:

Petersburg, 13. Okt. Ein Telegramm Kuropatkins an den Zaren berichtet, daß der russische Vormarsch auf heftigen Widerstand stieß, während auf dem äußersten Flügel der Russen, 10 Werst südlich von Ponsita, ein heftiges Gefecht stattfand, das mit zahlreichen Verlusten auf beiden Seiten endete.

London, 13. Okt. Wie die Abendblätter aus Petersburg melden, entspann sich am Montag vormittag auf der linken russischen Flanke ein Artilleriekampf, der im Laufe des Tages immer heißer wurde und schließlich das Zentrum engagierte. Die Japaner zogen sich vor den Angriffen der Russen langsam nach Süden zurück, stets hartnäckig Widerstand leistend. Nach 5stündiger heftiger Kanonade drangen die Russen gegen eine befestigte Stellung bei den Kohlengruben von Jantai vor, wo die Japaner heftigen Widerstand leisteten. Die Schlacht wütete bis zum Einbruch der Dunkelheit. Am Dienstag wurde der Kampf mit starker Kanonade wieder aufgenommen. Die Eisenbahn ist fast bis zum Bahnhofe von Jentai in den Händen der Russen.

Tokio, 13. Okt. Der allgemeine Angriff, welcher gestern zwischen Liaujang und Mukden stattfand, hat die Vorwärtsbewegung Kuropatkins zum Stillstand gebracht. Man glaubt, daß ein schwerer Kampf am Hunfluß unvermeidlich ist. Eine russische Abteilung, wahrscheinlich unter General Mischtschenko, hat den Taitsefluß, 66 Kilometer östlich von Liaujang, überschritten. Sie besteht aus 6000 Mann, darunter 2000 Mann Kavallerie und 2 Geschütze. Die Japaner haben diese Abteilung abgeschnitten und man glaubt, daß sie dieselbe abfängt.

Tokio, 13. Okt. Aus dem Hauptquartier des Generals Oku wird vom 10. Oktober berichtet: Marschall Oyama hat, nachdem er zahlreiche Verstärkungen erhielt und sich 8 Kilometer von Jantai verschanzt hatte, nunmehr den allgemeinen Vormarsch angetreten. Zuerst kommt Infanterie, dann folgt Artillerie. Die Russen begannen das Artilleriefeuer aufzunehmen und feuerten den ganzen Tag über. Die japanische Infanterie setzte unterdessen ihre Vorwärtsbewegung fort.

Tokio, 13. Okt. Das Gefecht am Hunfluß dauerte ununterbrochen den ganzen Tag über bis spät in die Nacht hinein und wurde gestern früh wieder aufgenommen. Die Russen verfügen über zahlreiche Truppen in der Richtung des Taitsefluffes. Man glaubt jedoch, daß die Japaner die Umgehungsbewegung der Russen aufgehalten haben.

Tokio, 13. Okt. Im japanischen Generalquartier beobachtet man strengstes Stillschweigen über die Ereignisse zwischen Liaujang und Mukden. Der öffentlichen Meinung nach sind die Japaner sehr erfreut über den russischen Vormarsch, denn man glaubt, daß, nachdem die Japaner sehr schwere Verluste hatten, bei dem neuen Angriff die Russen an die Reihe kommen.

Petersburg, 13. Okt. Gestern ist ein Telegramm des Generals Sacharow hier eingetroffen. Wie es heißt, wird in demselben mitgeteilt, daß das Gros der russischen Armee an einem Punkte 5 Kilometer südlich von Jentai und 7 Kilometer von Ponsita eingetroffen ist. Die russischen Streitkräfte sind 230 000 Mann stark und verfügen über 850 Geschütze. Die japanischen Streitkräfte sollen den russischen nicht überlegen sein, obwohl das Gegenteil behauptet wird.

Paris, 13. Okt. Nach empfindlichen Verlusten, welche die sibirischen Regimenter beim vergeblichen Versuche, den Schilifluß nördlich von Jentai zu überschreiten, erlitten, ordnete Kuropatkin, welcher einsah, daß seine Bemühungen, die Japaner von jeder Seite anzugreifen, fehlschlugen, den Rückzug an. — Vor Wladiwostok erscheinen neuerdings japanische Kriegsschiffe.

London, 13. Okt. Vom Mittwoch abend wird aus Tokio berichtet, die russische Umgehungsbewegung sei zurückgeschlagen worden. Für heute ist ein allgemeiner Vormarsch der japanischen Truppen auf Mukden angeordnet. Die Uebergabe des von Kuroki umzingelten Forts scheint unvermeidlich.

Petersburg, 13. Okt. Auf der aus Reval ausgelaufenen Flotte befinden sich 20 dänische Lotsen. Wie russische Marinekreise versichern, wird die Flotte Mitte nächster Woche den Belt passieren.

Fiume, 13. Okt. 3 japanische militärische Delegierte sind hier eingetroffen, um die bei der Torpedofabrik bestellten Torpedos zu probieren. Die Japaner haben soviel Torpedos bestellt, daß die Fabrik mit der Arbeit 2 Jahre zu tun hat. Die Absendung der Torpedos soll gruppenweise erfolgen.

Oertliches und Sächsisches.

Hohenstein-Ernstthal, 13. Oktober.

*— **Nun ist auch der Altweibersommer zu Ende.** Der plötzliche Wettersturz, der hier und da sogar schon in Nachtfrösten und Schneefällen sich geäußert hat, hat den Spinnen die Luft genommen, ihre silbernen Fäden weiterzuspinnen und sie dann dem Winde anzuvertrauen, der sie bei hellem Sonnenschein zu uns trug, so daß wir im wahrsten Sinne des Wortes umgarnt wurden. Der Nachsommer hat in diesem Jahre länger angehalten als sonst, er hat uns viele schöne Tage bescheert und für das schlechte Frühjahr entschädigt, aber nun ist es endgültig vorbei. Mancher Seufzer wird da laut, die Tatsache aber bleibt bestehen. Glücklich ist, wer vergißt, was doch nicht mehr zu ändern ist! Mancher helle Tag wird ja noch folgen, wenn er uns auch darüber nicht hinwegzutäuschen vermag, daß wir uns dem November, dem Nebelmonat, rasch nähern. Schreiben wir doch bereits Mitte Oktober. Aber wir werden die Zeit nützen, so oft es möglich ist, die Natur aufsuchen und uns an ihr erfreuen. Denn farbenprächtig ist der deutsche Wald immer noch, das Bild lohnt schon noch einen Spaziergang. Freilich, ein Hochzeitskleid ist es nicht, mag auch der Oktober der eigentliche Hochzeitsmonat sein.

*— **Die Ziehung** der 5. Klasse der Königl. Sächsischen Landeslotterie hat gestern wieder begonnen und dauert bis zum 2. November an. Was diese letzte Ziehung so bedeutungsvoll macht, ist nicht nur ihre lange Dauer, sondern hauptsächlich die stattliche Reihe hoher Gewinne, welche zur Ausspielung gelangen. Es werden gezogen außer der Prämie von 300 000 Mark das „große Los" im Betrage von 500 000 Mark, ein 200 000 Mark-, ein 150 000 Mark und ein 100 000 Mark-Gewinn, ferner je ein Gewinn von 50 000 M., 40 000 M., 30 000 Mk. usw. Somit beginnt nun wieder für

alle sächsischen Lotteriespieler jene hoffnungsreiche Zeit, in welcher so manche hochfliegenden Pläne geschmiedet, stilvolle Luftschlösser gebaut und Träume süßesten Erdenglücks geträumt werden. Mögen unseren Lesern recht viele derselben in Erfüllung gehen und die vielumschmeichelte Göttin des Glückes auch wieder einmal unserer Stadt gedenken, die schon lange auf einen goldhaltigen Liebesblick jener Königin aus dem Millionenreiche wartet.

*— **Einen Weihnachtsgruß für unsere braven Südwestafrikaner** regt die „Nordd. Allg. Ztg." an; sie schreibt: „Im Jahre 1870, als die Weihnachtszeit heranrückte, rührten sich alle Hände, um den Truppen, die vor dem Feinde standen, einen Gruß aus der Heimat in Form von Liebesgaben zu senden. Heute stehen auch viele von unseren braven Truppen im Felde, Kampf und Gefahren umgeben sie, Anstrengungen und Entbehrungen ertragen sie mit freudigem Soldatenmut, und viele von ihnen haben bereits ihre Treue mit dem Tode besiegelt. Als Freiwillige sind sie ausgezogen, um für Deutschlands Ehre zu kämpfen und deutsche Brüder zu schützen. Fern, weitenfern von der Heimat werden sie das Weihnachtsfest feiern, und wer da begreift, was in solchen Augenblicken ein Gruß aus der Heimat ist, der wird freudig dazu beitragen wollen, damit das feste Band, was die kämpfenden Söhne Deutschlands mit ihrem Mutterlande verbindet, durch einen Weihnachtsgruß zum Ausdruck komme. In mehreren Garnisonen beabsichtigen die Unteroffiziere durch Aufführungen die nötigen Mittel zu gewinnen, um zum Feste den Kameraden zum Zeichen treuen Gedenkens einen Liebesgruß hinübersenden zu können. Bilder, auf Afrika bezüglich, mit begleitendem Text sollen dabei gestellt und dazu Lieder gesungen werden, die jetzt an unsere Truppen nach Afrika hinübergehen. Es sind das Lieder nach altbekannten Melodien, die jedem Soldaten vertraut sind, mit Worten, die für die Verhältnisse in Afrika passen. Wie sich nun so Kameraden zusammengeschlossen haben, um über das Weltmeer den Kämpfenden zuzurufen: „Wir gedenken Eurer; wir sind Euch im Geiste doppelt nah in der Festzeit!", so finden sich vielleicht noch andere Herzen, die den Wunsch haben, sich diesem Festgruße an unsere Truppen, diesem Zeichen treuen Gedenkens, anzuschließen. Das Oberkommando der Schutztruppen würde gewiß die Besorgung und Beförderung der Liebesgaben übernehmen." — Wir schließen uns diesen Ausführungen von Herzen an. Unsere Südwestafrikaner haben es wahrhaftig verdient, daß die Heimat ihrer im Hinblick auf den nahenden Weihnachtsabend gedenkt!

*— **Die Haftpflicht der kaiserlichen Reichspost** wird in einem postamtlichen Bescheide in bemerkenswerter Weise erläutert. Es heißt da, daß Telegramme wie gewöhnliche Briefsendungen an sich keinen Wert haben, und es wird deshalb für Verlust, Entstellung und Verspätung von Telegrammen niemals Ersatz geleistet, denn die Telegraphenverwaltung übernimmt nach § 22 der Telegraphenordnung für die richtige „Ueberkunft" der Telegramme und Zustellung innerhalb einer bestimmten Frist keinerlei Gewähr und hat Nachteile nicht zu vertreten. Es werden indessen auf Antrag dem Absender die Telegrammgebühren zurückerstattet für ein Telegramm, das durch Schuld des Telegraphenbetriebs verloren gegangen oder nicht binnen 24 Stunden an seine Bestimmung anlangt oder später als ein Eilbrief angekommen wäre, für ein entstelltes Telegramm, wenn die Vergleichung bezahlt und das Telegramm nachweislich seinen Zweck nicht hat erfüllen können, und für eine gebührenpflichtige Dienstnotiz, deren Absendung durch einen Fehler des Betriebes veranlaßt worden ist.

*— **Die vom Reichstag gewünschten Erhebungen über das Handwerk** werden im kommenden Jahre stattfinden. Das Reichsamt des Innern hat den zuständigen Körperschaften und Behörden die Fragebogen bereits zugehen lassen. Die Ausführung soll im Februar oder März bewirkt werden. Neben den eigentlichen Organisationsfragen sind insbesondere Ermittelungen über die Einrichtungen auf dem Gebiete der Lehrlingshaltung, der Gesellenprüfungen, der Einigungsämter und Schiedsgerichte, des Schul- und Herbergswesens, der Arbeitsnachweise, der Kranken-, Sterbe- und Unterstützungskassen usw. ins Auge gefaßt.

*— **Amerikanische Aepfel** werden dieses Jahr wiederum in großen Mengen auf den deutschen Markt gebracht werden und die heimischen Obstpreise herabdrücken. Nach dem letzten Bericht wird die zu erwartende amerikanische Aepfelernte etwa 30 Prozent größer sein als die vorjährige und 14 Prozent über dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre stehen. Die annähernde Schätzung der ganzen Aepfelernte beträgt 70 Millionen Faß. Die Ausfuhr von Aepfeln nach Europa betrug in der letzten Saison 8 Millionen Faß oder 237 894 Dollar.

* **Ursprung**, 12. Okt. Am vergangenen Sonntag wurde die hiesige neuerbaute Schule feierlich eingeweiht. Zu dieser Feier waren die Herren Amtshauptmann Dr. Morgenstern und Schulrat Richter aus Chemnitz erschienen. Die festlich geschmückten Schulkinder zogen mit Musik nach der Haltestelle, wo sie mit den Spitzen der Ortsbehörde den Herrn Amtshauptmann erwarteten. Nach kurzer Begrüßung zog der Festzug nach dem alten Schulgebäude. Herr Kirchschullehrer Weinreich nahm im Namen seiner Pfleglinge durch eine tief zu Herzen gehende Ansprache Abschied von derselben, und der Festzug bewegte sich zu dem neuen Schulgebäude. Hier übergab der Erbauer der Schule den Schlüssel an den Herrn Amtshauptmann, welcher ihn mit Glück- und Segenswunsch an den Schulvorstand, Herrn Pastor Kräußler, übergab. Letzterer weihte durch eine kurze Predigt und Gebet die Schule. Hierauf nahm Herr Schulrat Richter das Wort zu einer markigen Ansprache an Lehrer, Kinder und Einwohner. Sodann fand eine allgemeine Besichtigung der Schule statt, während die Kinder im Trommerschen Gasthof durch Speise, Trank und Spiele erfreut wurden.

* **Neuölsnitz**, 12. Oktbr. Der Bergarbeiter Gnaditz, der wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgange verhaftet wurde, ist auf Anordnung der Königl. Staatsanwaltschaft Chemnitz nach vorher stattgefundener Zeugenvernehmung aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

* **Jahnsdorf**, 12. Okt. Während der Bäckermeister Pfau mit seiner Frau und ältesten Tochter eine Reise unternommen hatte, brannte in der Nacht zum 11. ds. Mts. das Wohnhaus mit eingebauter Bäckerei und Mühlenwerk nieder. Das Feuer ist auf dem Bodenraum entstanden. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt.

* **Chemnitz**, 12. Okt. Ueber die Ermordung eines Chemnitzers im Schwarzwald berichten die „N. N." folgendes: Der am 26. November 1885 in Chemnitz als Sohn eines Geschirrführers geborene Hausdiener Anton Richard Schuster verließ Anfang Juli dieses Jahres seine Vaterstadt, um sich ein Stückchen Welt anzusehen. Er ging über Leipzig nach Baden und fand dort in einem Dorfe Beschäftigung. Nachdem er zehn Wochen gearbeitet hatte, schrieb er seinen in Chemnitz, jetzt Schloßstraße 13, wohnhaften Eltern, daß er nach Hause kommen wolle, um ihnen beim Umzug zu helfen. Er nähte den ganzen Verdienst der zehn Wochen bis auf wenige Mark für eine neue Hose und 2 Mark, die er ins Portemonnaie tat, in einen ledernen Gurt, den er um den Leib schlang, und verließ am 15. September die Stellung. Noch einen Besuch der Stadt Straßburg, dann wollte er nach Hause zu den Eltern, die sehnsüchtig ihres einzigen Sohnes harrten. Da traf er am 17. September in der Nähe von Offenburg zwei Handwerksburschen, die sich an ihn heranmachten und ihn überredeten, mit im Freien zu nächtigen. Der gutgekleidete junge Mann folgte ihnen arglos und machte es sich in einem Heuschober bequem. Die bessere Kleidung des Sachsen brachte die beiden Handwerksburschen wahrscheinlich auf die Vermutung, daß er im Besitze von Geldmitteln sei. Sie beschlossen deshalb, ihn zu ermorden und zu berauben. Und als sich der Frieden der Nacht über die Fluren gesenkt hatte, als der junge Mann vielleicht von der glücklichen Heimkehr und fröhlichem Wiedersehen träumte, da überfielen ihn die ebenfalls noch in jugendlichem Alter stehenden Mordbuben und töteten ihn durch Erdrosseln. Der Tote ist dann des Geldes, der Uhr und seiner Kleider bis aufs Hemd beraubt und von den Mördern in ein nahe gelegenes Tabaksfeld geschleppt worden. Dort hat man ihn zwei Tage später gefunden. Die Leiche wurde photographiert und den auswärtigen Polizeibehörden übersandt. Die Mörder aber, deren einer die Schuhe des Ermordeten angezogen und seine eigenen abgetretenen bei der Leiche hatte stehen lassen, wanderten weiter. Während der eine in Bayern beim Betteln ertappt und verhaftet wurde, nahm der andere unter dem Namen des Toten Arbeit auf einem Bauernhof, und hier sollte Licht in das Dunkel der gräßlichen Tat kommen. Dem Arbeitgeber des neuen Knechtes fiel es nämlich auf, daß dieser keine Invalidenkarte hatte. Auf Befragen erklärte der Bursche, daß diese noch bei seinem früheren Arbeitgeber liege. Der Bauer schrieb nun an den letzteren, erhielt aber die Antwort, daß der bei ihm beschäftigt gewesene Schuster ermordet worden sei und daß sich jedenfalls ein Fremder der Papiere des Toten bediene. Der Bauer benachrichtigte sofort die Gendarmerie, die dann auch bald darauf den Mörder verhaftete. Aber auch hier behauptete der Bursche hartnäckig, der Hausdiener Schuster aus Chemnitz zu sein, bis ihm der Gendarm den Mund öffnete und sah, daß der Verhaftete vollständig gesunde Zähne hatte, während der Ermordete ein falsches Obergebiß trug. Dieser Umstand veranlaßte den Burschen denn auch, ein umfassendes Geständnis abzulegen.

* **Dresden**, 11. Oktbr. Die Königl. Polizeidirektion meldet: Seit einiger Zeit ist die Buchhalterin Wally Sch. aus Dresden, 19 Jahre alt, aus dem elterlichen Hause verschwunden. Es ist anzunehmen, daß sie den Geschäftsreisenden Otto Viktor Kittel bei seiner Tour begleitet und daß das Paar in den letzten Tagen in Neustadt, Schandau, Königstein und anderen Orten der Sächsischen Schweiz gewohnt hat, jedenfalls unter falschem Namen. Am 9. Oktober ist nun eine Eilpostkarte mit dem Aufgabestempel Dresden an den Vater des Mädchens gelangt, worin mitgeteilt ist, daß Wally Sch. jedenfalls tot sei, Aufklärung versprochen und darin gebeten wird, es möchten zunächst weitere Schritte nicht unternommen werden. Am anderen Tage ist Kittel in seiner Wohnung erschienen, hat sich schnell umgezogen und ist wieder verschwunden. Die Umstände lassen auf eine Entführung schließen, wenn nicht Schwereres vorliegt.

* **Dresden**, 12. Okt. In der verflossenen Woche kamen beim Dresdner Amtsgericht 22 Grundstücke, darunter 4 unbebaute, zur Zwangs-Versteigerung. Bei 16 von diesen Grundstücken sind nicht weniger als 206 000 Mk. Hypotheken ausgefallen. Bei zweien kam die wüste Ueberspekulation besonders drastisch zum Ausdruck. Eine Eckbaustelle an der Blumenstraße war auf 48 000 Mk. taxiert, aber mit 83 787 Mk. ohne rückständige Zinsen belastet. Geboten wurden 45 000 Mk., ein Hypothekengläubiger erstand sie, und ihn kostet die Baustelle nun 56 500 Mk. Ein Stück Land mit Sandgrube in Großderbitz kostete dem Ersteher, ebenfalls Gläubiger, 57 000 Mk., belastet war es mit 115 000 Mk., dem Wert nach taxiert auf nur 42 450 Mk. Allein in diesen beiden Fällen fielen über 93 000 Mk. Hypotheken aus.

* **Dresden**. Am Montag früh wurde im Hofe des Grundstücks Papiermühlengasse 7 ein sich in furchtbaren Schmerzen windendes, bei einem Lehrer bedienstetes Mädchen gefunden, das aus dem zweiten Stockwerk gestürzt war. Die schwer Verletzte, Minna Hofmann mit Namen, 1886 in Belgern an der Elbe geboren, soll aus Verzweiflung vom zweiten Stockwerk in die Tiefe gesprungen sein. Ueber die Veranlassung zu dem Selbstmordversuch schwebt noch völliges Dunkel.

* **Leipzig**, 13. Okt. Dem „Leipziger Tageblatt" zufolge ist Reichsgerichtsrat Dr. Spahn als Nachfolger des am 1. April 1905 in den Ruhestand tretenden Oberlandesgerichtspräsidenten Hamm in Köln in Aussicht genommen.

* **Leipzig**, 12. Okt. Heute mittag hat sich ein 19 Jahre alter, in Leipzig-Schleußig wohnender Musikstudent namens Charles Kaymann, der Sohn einer angesehenen Londoner Familie, mit einem Rasiermesser die Kehle durchgeschnitten und getötet. Ein unglückliches Liebesverhältnis ist das Motiv der Tat.

* **Grimma**. 12. Oktbr. Von einem schweren Unfall wurde Frau Helene Achtmann, Inhaberin eines Modewarengeschäfts, betroffen. Sie war seit längerer Zeit leidend, verließ am Freitag abend in aufgeregtem Zustande das Bett und stürzte in der Dunkelheit die Treppe hinab. Sie erlitt Kopfverletzungen, die so schwer waren, daß sie am Sonntag mittag den Tod der Frau herbeiführten.

* **Waldheim**, 12. Okt. Die Abrechnung über das Heimatsfest ergab an Einnahmen 13 000 Mk., an Ausgaben ca. 11 500 Mk., sodaß noch rund 1500 Mk. als Ueberschuß verbleiben. Außerdem sind noch einige Stiftungen in Höhe von zusammen ca. 4000 Mark errichtet worden.

* **Riesa**, 12. Okt. Die diesjährigen teuren Kartoffelpreise in den sandigen Elbgegenden haben dazu geführt, daß die so notwendige Erdfrucht in größeren Mengen aus Norddeutschland, wo in diesem Jahre eine sehr reiche Kartoffelernte stattgefunden hat, bezogen werden. So sind hier bereits eine Anzahl Eisenbahnwagenladungen aus Mecklenburg eingetroffen, welche unter der Bevölkerung so reißenden Absatz gefunden haben, daß schon ein Preisaufschlag erfolgt ist, da die Zwischenhändler kaum den Bedarf decken konnten.

* **Plauen i. V.**, 12. Okt. Der Rohproduktenhändler Leucht von hier und der Spediteur Lippold aus Pausa, beide ungewöhnlich kräftige Männer, hatten sich geringfügige Verletzungen an den Händen zugezogen. Bei beiden trat Blutvergiftung ein, der sie jetzt erlegen sind.

* **Falkenstein**, 12. Okt. Der 33 Jahre alte Brettschneider Friedrich hier wurde gestern abend in der Kaiserschen Brettschneiderei beim Auflegen des Riemens auf die Transmission so schwer an der Brust gequetscht, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

* **Heidersdorf** b. Sayda. Die Frau Friedmann, die beim Brande ihres Gutes an Armen und Händen starke Brandwunden erlitt, ist diesen Verletzungen erlegen. Das 17jährige Dienstmädchen, welches den Brand vorsätzlich verursachte, ist schwachsinnig.

* **Zittau**, 11. Okt. Auf dem hiesigen Rangierbahnhof überfuhr heute vormittag die Lokomotive eines etwa 70 Achsen zählenden Güterzuges den am Ende des Gleises stehenden Prellbock. Die Maschine fuhr ein Stück die etwa 3 Meter hohe Böschung hinab und blieb dann in einer äußerst gefährlichen Lage hängen. Personen wurden nicht verletzt, auch dürfte der Materialschaden nicht erheblich sein. Es erforderte viel Mühe und Zeit, die Lokomotive wieder in das Gleis zurückzubringen.

---

* **Gotha**, 12. Oktbr. Die 29jährige Witwe Beyer wollte eine Gans absengen. Dabei fiel der Spirituskocher, dessen sie sich bediente, auf den Fußboden und setzte von unten die Kleider der Frau in helle Flammen. Infolge der erlittenen Brandwunden ist sie unter furchtbaren Schmerzen gestorben.

Zur Affäre der Prinzessin Luise von Koburg.

In einer Unterredung, die der Mitarbeiter des Pariser „Journal" de Bonnefon mit dem Prinzen Philipp von Koburg gehabt haben will, soll letzterer neben recht Drastischem, das wir mit Stillschweigen übergehen wollen, u. a. gesagt haben: Als Koburger, als Prinz, der mit der österreichischen Kaiserfamilie doppelt verwandt ist, unterstehe ich nur einem Gericht, dem Marschallamt des Wiener Hofes. Vor dieses Gericht kann ich nur durch den Willen des Kaisers verwiesen werden. Das wird aber nicht geschehen, weil ich dazu nichts getan habe. Dieses Gericht allein kann auch über meine Frau urteilen. Ich bin damit einverstanden, daß sie von den Aerzten untersucht wird, die dieses Gericht bezeichnet. Ihre Freunde und sie geben sich aber Täuschungen hin; denn selbst wenn sie frei bleibt, so steht sie dann noch immer unter Kuratel. Die Unglückliche hat Schulden auf Schulden gehäuft und keinen Begriff vom Gelde. Ich habe schon soviel bezahlt, daß ihr von ihrer kärglichen Mitgift nichts mehr übrig bleibt. Sogar die Erbschaften, auf die sie zählt, werden nicht mehr genügen, um nur das zurückzuzahlen, was ich schon vorgestreckt habe und was ich noch zahlen will, damit sie ein einer Prinzessin angemessenes Leben führen kann.

Wien, 13. Okt. Mattasich erklärte in einem Telegramm an die „Neue Freie Presse", es sei wohl richtig, daß die Prinzessin Luise von Koburg beim Wiener Landgericht zweimal als Zeugin vernommen worden sei. Nach der Verurteilung Mattasichs wegen Wechselfälschung ist eine nochmalige Vernehmung der Prinzessin verlangt, aber auf Einspruch eines Wiener Juristen abgelehnt worden.

Landstreicherei.

Wir gehen jetzt den Wochen und Monaten entgegen, die für viele Menschen unangenehme Seiten darbieten, die aber für eine Kategorie, wir meinen die Landstreicher und Obdachlosen, den Schrecken bedeuten. So lange die Sonne den wärmenden Ofen, das Moos der Wälder und das Gras der Wiesen ein weiches Lager ersetzen, so lange herrscht bei den Vagabunden, die trotz aller staatlichen und kommunalen Vorkehrungsmaßregeln noch heute zu Tausenden das Land durchstreichen, keine Not. Das Tischchen decke dich fand sich immer, es blieb sogar noch mancher erfochtene Groschen übrig, um die Lebenslampe zu begießen. Die Bummler führten ein sorgenloses Wanderleben, das trotz so mancher abschreckender Züge selbst eines poetischen Hauches nicht entbehrte. Auch sie konnten die herrlichen Strophen Geibels auf sich beziehen: „Und find ich kein Wirtshaus, so bleib ich zur Nacht — Wohl unter dem blauen Himmel, die Sterne halten Wacht. — Im Winde die Linde, die rauscht mich ein gemach, — Es küsset in der Frühe das Morgenrot mich wach." Damit ist es aber jetzt vorbei, und die Sorge um das Nachtquartier, um festes Schuhzeug und einen warmen Rock ist für die „Kunden" eine große. Die meisten von denen, die während der Sommermonate bei „Mutter grün" logierten, hätten wohl ihre Lage ändern können; an Fürsorge und helfenden Händen gebricht es im deutschen Vaterlande nicht. Aber diese obdachlosen Gesellen gleichen nun einmal der Grille in der Fabel, die während der fetten Sommerszeit gesungen hatte, und nun von der Ameise den Rat erhält, sie möchte nur während des mageren Winters tanzen. Diese Stromer und Landstreicher liegen zum weitaus größten Teile nicht das erste Mal zu Beginn der kalten Jahreszeit auf der Straße. Aber sie haben aus den bitteren Erfahrungen nichts gelernt. Ihre Leichtlebigkeit und Gleichgültigkeit ersticken jeden ernsten Vorsatz zur Besserung. Es sind keine Verbrecher vor dem Gesetz, aber solche an sich selbst. Natürlich kann es auch dem Staate nicht gleichgültig sein, daß die Kraft aller dieser Landstreicher brach liegt. Landstreicherei wird daher als Uebertretung mit Haft bis zu sechs Wochen geahndet, auch kann auf Ueberweisung an die Landespolizeibehörde erkannt werden, die dadurch die Befugnis erhält, die verurteilte Person entweder bis zu zwei Jahren in einem Arbeitshause unterzubringen oder zu gemeinnützigen Arbeiten zu verwenden. Neben der Strenge der strafenden Gerechtigkeit waltet auch die rettende und erhaltende Liebe. An Arbeitsnachweisen, Arbeiterkolonien und Verpflegungsstationen fehlt es nicht. Wer erst die Anfangsschritte auf der schiefen Ebene zum Abgrund tat, wird häufig gerettet; leider vermehren jährlich eine bedauerlich große Anzahl von Rekruten den Stamm der alten Taugenichtse und Sonnenbrüder. Es wird nicht nur der natürliche Abgang ergänzt, sondern die Zahl der Verlorenen noch ständig erhöht. So furchtbar aber auch immer vom menschlichen und sittlichen Standpunkte aus das Los dieser Verkommenen ist, es ist im deutschen Reiche nicht so schlimm, wie in allen anderen Ländern der Welt. Die öffentliche Fürsorge ist bei uns größer als irgend wo anders. In dem gelobten Lande der Vereinigten Staaten von Nordamerika sterben wie die Hunde jährlich Tausende der Bedauernswerten, die mit oder ohne eigene Schuld auf der Landstraße ihre Heimat fanden. Wir dürfen es ohne Selbstüberhebung sagen, daß derartiges bei uns, von ganz vereinzelten Ausnahmen abgesehen, nicht vorkommt. Es werden auch in keinem anderen Lande der Erde so viele Verirrte wieder einer regelmäßigen Tätigkeit und damit einem menschenwürdigen Dasein zurückgeführt. Wenn wir sehen, wie es in fremden Ländern zugeht, so dürfen wir für das deutsche Reich als einen Ruhmes-Ehrentitel das Zeugnis in Anspruch nehmen: im deutschen Vaterlande verkommt und verhungert niemand, der sich nicht absichtlich und mit Gewalt gegen die Ergreifung der helfenden Hände sträubt, die sich ihm auch auf den dunkelsten Irrwegen entgegenstrecken.

Gerichtssaal.

§ **Zwickau**, 12. Okt. Um seinen Wasserverbrauch, den er aus dem Wasserwerk der Stadt Glauchau entnommen hat, weit niedriger erscheinen zu lassen, als es tatsächlich der Fall war, hatte der 52 Jahre alte, bisher noch unbestrafte Seidenfärber C. H. Schönherr in Glauchau sich an der in seinem Hause aufgestellten Wasseruhr insofern vergriffen, als er den Tausendzähler um ein Tausend zurückstellte. Der Zweck ging dahin, die Stadtgemeinde Glauchau zu schädigen. Hierfür wurde er gestern von der dritten Strafkammer zu 1 Monat Gefängnis und 300 Mk. Geldstrafe verurteilt.

§ **Kassel**, 12. Okt. Das Oberkriegsgericht verwarf die Berufung des Leutnants Hemmann anläßlich seiner Verurteilung wegen Beleidigung Vorgesetzter und Kameraden des Infanterieregiments Nr. 32 mit der Maßgabe, daß von dem auf 6 Monate Gefängnis lautenden Urteil 1 Monat als durch die Untersuchungshaft verbüßt angesehen wird. Das Buch „Carries Briefe an ihren Freund", sowie sämtliche Platten und Formen im Verlage von Sattler-Braunschweig sind zu beschlagnahmen. Die Ehrenstrafen, die Hemmann erlitten, bleiben gleichfalls bestehen.

§ **Hamburg**, 12. Okt. Die zum Tode verurteilte Kindesmörderin Wiese hat durch ihren Verteidiger Revision gegen das Urteil des Schwurgerichts angemeldet.

§ **Ein Nachspiel zum Mordprozeß Walther.** Das endgültige Schicksal des zum Tode verurteilten Barbiers Walther, der bekanntlich aus Sachsen stammt, ist noch immer nicht entschieden. Man wird sich erinnern, daß die Anklage gegen Walther wegen Gattenmordes sich auf ziemlich lose Basis stützte. Der Mordprozeß Walther hatte nun am Donnerstag ein Nachspiel vor dem Duisburger Schwurgericht. Die des Meineides angeklagte Dina Klein aus Emmerich, mit der Walther in intimen Verkehr gestanden haben soll, wurde freigesprochen. In der Hauptverhandlung vor dem genannten Schwurgerichte kam es zu aufregenden Szenen. Der zum Tode verurteilte Walther, der zur Verhandlung aus Berlin vorgeführt wurde, bestritt jeden intimem Verkehr mit der Angeklagten und beteuerte wiederholt, daß er seine Frau nicht ermordet habe. Die Geschworenen gaben ihren Wahrspruch auf nicht schuldig ab, infolgedessen erfolgte die Freisprechung der Angeklagten. Walther wurde am Freitag nach Berlin in das Gefängnis zurückgebracht. — Der Freispruch der Klein in Duisburg wird, wie zu hoffen steht, von entscheidendem Einfluß auf das Schicksal des angeblichen Gattenmörders sein.

SLUB
Wir führen Wissen.

Kleine Chronik.

* **Ein scheinheiliger Bankier.** Der kürzlich verhaftete Moabiter Bankier Kniehase hat, wie Berliner Blätter melden, gern den Wohltäter gespielt. In Hohenneudorf, wo Kniehase seine Villa und einige Ländereien besitzt, wollte er eine eigene Kirche bauen, um den Einwohnern den Besuch einer entlegenen Nachbarkirche zu ersparen. Mit anderen Ortsangesessenen veranstaltete er Versammlungen und Festlichkeiten für den guten Zweck. Als Bankier wurde er natürlich Kassierer und erhielt alles gesammelte Geld zur Verwaltung. Jetzt ist dieses mit so vielem anderen verschwunden.

* **Endlich enthüllt.** Nach einer etwas peinlichen Vorgeschichte wird endlich das Denkmal Friedrichs des Großen auf amerikanischem Boden zur Aufstellung gelangen. Aus Washington wird gemeldet: „Die feierliche Enthüllung des vom deutschen Kaiser gestifteten Standbilds Friedrichs des Großen vor der neuen Kriegsschule wird in Gegenwart des Präsidenten Roosevelt am 19. November stattfinden." — Wie man weiß, ist ein Teil der Amerikaner auf das Denkmal nicht gut zu sprechen.

* **Eisenbahnunfall.** Gestern mittag fuhr auf dem Bahnhof Lehrte ein von Braunschweig kommender Güterzug in einen von entgegengesetzter Richtung kommenden Berliner Eilgüterzug hinein. Der Gaskessel der Maschine des Braunschweiger Zuges explodierte. Durch den Zusammenstoß wurden 21 Wagen beschädigt. Das Zugpersonal erlitt keine Verletzungen.

* **Bei der Feuersbrunst** in der königl. Geschoßfabrik in Siegburg sind, wie nunmehr feststeht, zwischen 30 bis 35 000 Feldschrapnells explodiert. Sie waren am Kopfende nicht verschlossen, sonst wäre das ganze Etablissement weggefegt worden. Es ist als ein großes Glück zu betrachten, daß ein Lagerhaus, in dem viele tausend Granaten sich befanden, verschont geblieben ist.

* **Tödliches Kriegsspiel.** Ein beklagenswerter Unglücksfall ereignete sich in dem Orte Wisterschan bei Teplitz. Daselbst spielten mehrere Knaben Krieg zwischen Japan und Rußland und benutzten hierbei auch zwei wirkliche Gewehre. Mitten im Spiel krachte ein Schuß und der 14jährige Sohn des in Wisterschan wohnhaften Tischlers Hauslicek stürzte mit einem Aufschrei tot zu Boden. Eine Gewehrladung war ihm mitten durch die Stirn gedrungen.

* **In großer Lebensgefahr** schwebten am Montag 104 Bergarbeiter im „Barreschachte" bei Pilsen. Es erfolgte plötzlich ein ungeheuerer Wassereinbruch in den Schacht, so daß sich die Arbeiter mit Zurücklassung ihrer Kleidungsstücke eiligst durch den Luftschacht flüchten mußten. Wäre der Einbruch eine Stunde früher erfolgt, als sich die Arbeiter vom Luftschachte entfernt hielten, so wäre ein schreckliches Unglück unvermeidlich gewesen.

* **Die Braut als Einbrecherin.** Von einem wohl einzig dastehenden Vorkommnis wird aus Osnabrück in Hannover berichtet. Aus dem erbrochenen Kassenschrank im Schützenhof wurden 1500 Mark in bar und 22000 Mark in Wertpapieren gestohlen. Als Einbrecherin wurde ein junges Mädchen verhaftet, das unmittelbar vor der Hochzeit stand und sich auf diese Weise eine Mitgift verschaffen wollte.

* **Geschieden muß sein.** Wie dem „B. T." gemeldet wird, spielte sich dieser Tage folgende Szene auf dem Bahnhof in Samara ab: Ein junger Offizier nahm Abschied von seiner Frau, um in den Krieg zu ziehen. Die junge Frau hing an seinem Halse und schluchzte herzerreißend, dabei hielt sie ihn so fest umschlungen, als wollte sie ihn nimmer lassen. Der Offizier kämpfte sichtbar mit Tränen, doch bewahrte er gewaltsam die Fassung. Da tönte der grelle Pfiff der Lokomotive . . . geschieden mußte sein. . . . Das Herz des jungen Offiziers war dieser Aufregung nicht gewachsen, er brach zusammen und fiel zu Boden. Die hinzueilenden Aerzte konnten nur seinen Tod konstatieren. Die junge Frau wurde ohnmächtig fortgebracht und kam erst in ihrer Wohnung zur Besinnung, doch war ihr Geist umnachtet.

* **Zu der abscheulichen Raubmordaffäre** in Wien schreibt die „Bohemia": Im vorigen Monate heiratete der Bronzewarenerzeuger Heinrich Franz Klein eine gewisse Irma Braun. Das Ehepaar ist seit einigen Tagen abgängig. Als man nun in die Wohnung eindrang, fand man unter einem Divan versteckt einen Sack, der die offenbar zerstückelte Leiche eines Mannes barg. Aeußere Anzeichen lassen darauf schließen, daß der Ermordete der seit dem 3. d. M. abgängige Fünfhauser Gemeinderat Sykora ist. Es wurde festgestellt, daß die Frau Klein in Ungarn zahlreiche Liaisons unterhielt und auch in Wien während ihrer einmonatlichen Ehe gewerbsmäßig Männer bei sich empfangen hat, die sie bestahl oder beraubte. Es wird nun angenommen, daß sie Sykora an sich gelockt und daß ihr Mann sie entweder mit Sykora ertappt und diesen in der Erregung erschlagen hat, dann aber dennoch mit seiner Frau geflohen sei, oder daß er Mitwisser, vielleicht Mitschuldiger des Raubmordes an Sykora ist. Die Frau hatte in der vorigen Woche zwei große Kisten mit Vorhängschlössern bestellt, angeblich um eine Mehlsendung aus Ungarn auf dem Dachboden unterzubringen. Ein versperrbarer Dachboden konnte ihr aber nicht zur Verfügung gestellt werden, und so faßte sie offenbar den Plan, die Leiche zu zerstückeln und in einem Sacke verborgen zu halten. Frau Klein hat an dem Tage des Verschwindens Sykoras, wie Hausleute des Ehepaares Klein feststellten, in auffallender Weise das Klosett gescheuert. Das Ehepaar hat Wien erst 3 Tage nach dem Morde verlassen. Der ermordete Sykora war 73 Jahre alt, Witwer und hat regelmäßig einige Nächte in der Woche außer dem Hause in weiblicher Gesellschaft verbracht. Er verkehrte in letzter Zeit häufig mit Frauenzimmern und wurde Montag gesehen, als er seine Wohnung in Gesellschaft der Frau Klein verließ. Im April etablierte sich Johann Klein gemeinsam mit einem Herrn namens Pietsch. Das Geschäft florierte. Frau Klein empfing vorige Woche Montag abends den Besuch eines älteren Herrn. Donnerstag teilte sie einer Nachbarin mit, daß sie nach Pest fahren müsse, um dort Geld zu beheben, und verließ die Wohnung in Begleitung ihres Gatten; seither ist das Ehepaar verschollen. Pietsch ließ nun heute, da ihm das lange Ausbleiben seines Kompagnons auffällig erschien, die Wohnung aufsperren und fand hinter dem Sopha einen blutgetränkten Sack. Die Polizei, die sofort verständigt wurde, entsandte eine Kommission in die Wohnung und man fand, nachdem der mehrfach verschnürte Sack geöffnet worden war, die Leiche eines älteren Mannes. Abends erschien bei der Polizei ein junger Mann mit der Meldung, daß sein Onkel, Johann Sykora, Hausbesitzer in Fünfhaus, abgängig sei. Es wurde nun tatsächlich festgestellt, daß die gefundene Leiche mit dem Vermißten identisch ist. Die polizeilichen Erhebungen haben ergeben, daß Franziska Klein, geb. Braun, 35 Jahre alt, zu Hirschan, Bez. Taus in Böhmen, geboren, eine wiederholt abgestrafte Einschleicherin, Diebin und Betrügerin ist, die gewohnt war, Männer an sich zu locken. Sie dürfte den Raubmord an Sykora in Gemeinschaft mit ihrem Gatten begangen haben. Sykora war, als man die Leiche auffand, elegant gekleidet, hatte weiße Glacéhandschuhe, eine leere Geldbörse und eine goldene Krawattennadel mit Perlen, sowie ein kleines Federmesser bei sich. Er wurde von seinem Sohne und seiner Wirtschafterin agnosziert. Der Mord wurde, wie die Feststellung ergab, bereits vor acht Tagen verübt. Das Ehepaar Klein nahm die Wohnungsschlüssel des ermordeten Sykora, öffnete dessen Wohnung und nahm alle vorhandenen Sparkassenbücher und Wertpapiere, sowie Schmuckgegenstände usw. an sich. Sykora war Witwer und hatte erst vor kurzer Zeit sein Haus verkauft; er dürfte daher im Besitze größerer Barmittel gewesen sein. Die Mörder hatten seiner Bedienerin einen Brief geschrieben, sie möge nicht kommen, weil er (Sykora) auf zwei Tage nach Pest verreisen müsse. Die Polizei hat festgestellt, daß das Ehepaar Klein zwei Mal in der Wohnung Sykoras gewesen ist, das letzte Mal am vergangenen Donnerstag.

* **Ein Ende mit Schrecken** nahm in Karlsruhe die letzte Versammlung des Hausbesitzer-Vereins, in der es sehr lebhaft zuging. Als der Vorsitzende, Architekt Fritz Benzinger, selbst in die erregte Debatte eingreifen wollte, rührte ihn der Schlag, so daß er sofort zu Boden sank. Der Verstorbene ist erst 47 Jahre alt.

* **Im Automobil das Licht der Welt zu erblicken** war dieser Tage in Paris einem Kinde beschieden. Ein Chauffeur Lesuer bemerkte, als er mit seinem Automobil an der Ecke der Rue de Chartres und des Boulevard de la Chapelle vorbeifuhr, einen großen Auflauf. Auf einer Bank lag eine Frau in Geburtswehen. Der barmherzige Chauffeur bettete die Kranke im Motorwagen und fuhr eiligst dem nahen Krankenhause zu. Aber schon auf der Fahrt erfolgte die Geburt eines gesunden Mädchens.

* **Die steckengebliebene Sonde.** Ein bekannter Pariser Chirurg ist in Anklagezustand versetzt worden, weil bei einer Operation, die er an einem Herrn Viry vollzogen hatte, die Spitze der Sonde im Körper des Patienten stecken geblieben war. Bei seiner Verantwortung erbot er sich, mit einem geeigneten praktischen Instrumente den steckengebliebenen Teil der Sonde herauszuziehen und an dem Patienten zu diesem Zwecke eine neue Operation zu vollziehen. Es ist nur fraglich, ob der Patient Neigung hat, eine so gefährliche Operation ein zweites Mal an sich vornehmen zu lassen.

* **Dreifacher Mord im Wahnsinn.** Der Gymnasiast Skrowonski ermordete in Pystin (Galizien) in einem Anfall von Wahnsinn mittels Beilhiebe seine Eltern und seinen 22jährigen Bruder. Der Mörder wurde verhaftet.

* **6 Arbeiter erstickt.** Beim Bau eines Tunnels in St. Claire (Kanada) versagte plötzlich die Luftpumpe. 6 Arbeiter erstickten.

* **Eine Gasfabrik in die Luft geflogen.** Die Gasfabrik in Saltley (England) ist in die Luft geflogen. Die Detonation war bis auf 20 Kilometer zu hören. 4 Arbeiter wurden schwer verletzt, ein fünfter ist verschwunden. Man nimmt an, daß er gleichfalls bei der Explosion seinen Tod gefunden hat. Die Bahnlinie hat stark gelitten. Ein Bahnbeamter wurde durch herumfliegende Trümmer getötet. Die Ursache der Explosion ist unbekannt. Der Schaden beträgt über 1 Million.

* **Verhaftete Schmuggler.** Die „Allgäuer Ztg." meldet: Im Lindauer Nachtschnellzuge nahmen die Zollbeamten drei Saccharin-Schmuggler fest, die schon lange bandenmäßig schmuggelten, darunter eine Frau. Ein Schmuggler sprang während der Fahrt aus dem Zuge und blieb tot auf dem Gleise liegen; ein fünfter verließ die anderen in Lindau. Alle Schmuggler sind Niederbayern.

* **Auch ein „Dienstmädchen".** Eine Dame in Mühlheim a. d. Ruhr erhielt, wie die „Köln. Volksztg." mitteilt, aus Essen folgendes Angebot: „Liebe Frau Indem ich in die Volkszeitung gelese habe, Als das ihr ein thüchtiges und brafes Mädche für Küch und Hausarbeit sucht Ich wiel die Stelle gern annehme Ich bin ein Mielitär Infalliede und kann die Weibliche Mädche Arbeit alle wie sie vorkomme. Koche Küch reinhalte Schrube und Zimmers aufnehme und die Bette machen Kartoffeln schälle und Wasch wäsche Garte Arbeite auch Wir wolle schon miteinander fertig wer liebe Frau so schreibe mich gleich wieder rettur An Lohn Kosst und Logis 10 Mk. und zwei große Hausschürtze per Monat das man nicht so schmutzig wird Achtungsvoll . . . Sei so gut und schreibe mir euer riechtige Adräße Ihr habt mit mich nichts zu tun ich bleibe hier in Essen angemeldet megen Infalliede Mein Adreße ist so . . . Liebe Frau . . . ich kann die Mädchen arbeit alle. Ich bin lange Hausdinner geweße Noch beßer wie heut zu Tage die Mädche sind. Die wolle nicht recht Arbeite Ich und Sie wolle wohl fertig werde."

Der junge Herr.

Von Leopold Sturm.

13. Forts. (Nachdruck verboten.)

Auf dem Heimwege in das Hohenburger Schloß war Georg Eberhard, ganz gegen seine sonstige Natur, ungewöhnlich schweigsam gewesen. Mit einem Male fuhr er aus seinen tiefen Gedanken auf.

„Du, Werner," hob er an, „sei einmal ganz offen und ehrlich gegen mich. Nicht wahr, Deine Worte für meinen Vetter waren nicht allein für den bestimmt, sondern sollten zum guten Teil auch mir gelten? Hast Du's so gemeint?"

„Ja, Hoheit!" war die entschiedene Antwort.

„Du meinst also, daß ich an des Erbprinzen Stelle treten muß, wenn irgend ein Wille, selbst der Zufall mich vor diese Entscheidung stellt?"

„Das meine ich allerdings; in einem solchen Falle bleibt Hoheit keine Wahl!"

Wieder sann der Prinz lange grübelnd vor sich hin; dann erhob er in wiedergewonnener munterer Laune das Haupt und sagte lächelnd: „Nun, zum Glück ist es noch nicht so weit, und wird hoffentlich auch nicht so weit kommen. Ich habe schon etwas von den Freuden des Regierens gemerkt, seit wir in Hohenburg sind. Welche unendliche Rücksichtnahmen hat nicht der Herzog zu beachten, und der gilt doch noch als ein Herr des alten Regiments. Nein, da lobe ich mir das frische und unabhängige Leben als simpler Landjunker. Der kleine Titel vor dem Namen, nun, er drückt nicht tot!"

An diesem Abend ließ der Herzog die beiden jungen Herren zu einer Unterredung bitten. Sie fanden ihn allein mit seinem ergrauten Kammerdiener. Der Herzog sah abgespannt und leidend aus, einer der in letzter Zeit häufiger aufgetretenen gichtigen Anfälle schien ihn ziemlich hart mitgenommen zu haben. Aber auf die teilnahmsvollen Fragen nach seinem Befinden antwortete er mit einem kurzen: „Es ist nichts!"

Eine Zeit lang hielt sich das Gespräch in gewöhnlichen Bahnen, dann aber erkannten Georg Eberhard und Werner Greif unschwer, daß der Herzog einem bestimmten Ziele zusteuere, und dies war, wie sie bald merkten, ein Projekt über die Vermählung des Prinzen, eine Eröffnung, die den letzteren einen Augenblick so perplex machte, daß Greif ein leises Lächeln nicht unterlassen konnte.

Zum Thronfolger hatte der Großneffe des Herzogs nur geringe Neigung, aber zum Ehemann schien er, seinem Gesichtsausdruck nach zu schließen, für jetzt wenigstens noch weniger Lust zu haben.

Der Herzog hatte etwa so gesagt: „Mein lieber Georg, daß ich regen und aufrichtigen Anteil an Dir nehme, der Du mir nach dem Erbprinzen am nächsten stehst, mußt Du erkannt haben und wirst Du begreifen; ich bin Dir aufrichtig Dank für Deine freundliche Anwesenheit schuldig, die Du einem Greise erweisest. Daß für Dich selbst der Aufenthalt in meinem stillen Hohenburg keine überwältigenden Reize haben wird, ist mir natürlich klar, und ich sinne beständig darauf, wie es mir gelingen möchte, Dir Dein Verweilen interessanter und — die Jugend will ja doch ihr Recht haben — auch amüsanter zu gestalten. Hast Du selbst über diesen Punkt nicht bereits nachgedacht, Georg?"

Der Prinz hatte während dieser Worte nur einen flüchtigen Blick mit Dr. Werner Greif tauschen können, aber was er in des Freundes Auge las, war für ihn verständlich genug: Vorsichtig, behuthutsam sein! Das war in des Gelehrten ernsten Blicken zu lesen.

„Mein gnädiger Herr Oheim wolle versichert sein, daß mir Ew. Hoheit Huld den Aufenthalt in Hohenburg so angenehm gestaltet hat, daß mir keine Wünsche weiter übrig bleiben. Und wenn ja, wie Ew. Hoheit anzuerkennen geruhten, der Jugend noch ein herzhaftes Aufatmen zuweilen erwünscht schien, dort sitzt der Freund," — er wies auf Werner — „in dessen Gegenwart es geschehen ist. Ich habe Ew. Hoheit für die gnädige Fürsorge meinen aufrichtigsten und herzlichsten Dank abzustatten und kann es nicht wagen, noch fernere Huldbezeugungen zu erbitten."

Der Herzog nickte lächelnd, als ob die ziemlich diplomatisch gehaltene Antwort seinen vollen Beifall finde. Dann schaute er aufmerksam zu dem in respektvoller Haltung verharrenden Dr. Greif hinüber.

„Ich bin Ihnen aufrichtig dankbar, lieber Herr Doktor, daß Sie sich in so uneigennütziger Weise meinem Großneffen widmen. Ich habe versucht, Sie dauernd hier in Hohenburg zu fesseln; Sie haben, zu meinem Bedauern, erklärt, daß Sie meinen Wünschen nicht für eine längere Zeit Rechnung tragen könnten, da Ihre Neigungen einer rein wissenschaftlichen Laufbahn gelten. Daß ein tüchtiger Mann, wie Sie, ein Anrecht darauf hat, seine Zukunft sich selbst zu bestimmen, erkenne ich ohne weiteres an; ich bin nicht so verblendet, daß ich annehmen sollte, eine angesehene Stellung an meinem Hofe, an einem fürstlichen Hofe überhaupt, sei das Erstrebenswerteste, was ein Mann, wie Sie, verlangen kann. Ich glaube im Gegenteil recht gern, daß für Sie die Bande, welche Sie mit einem Hof verbinden, recht drückend werden können, weil Sie Ihre Zeit und Ihre Eigenart einschränken; aber, und darauf kommt es mir an, wenn Sie die Lust am Verweilen hier in Hohenburg verlieren, dann würde auch dasselbe bei Georg der Fall sein!"

„Ew. Hoheit bitte ich . . ." fiel der Prinz ein.

(Fortsetzung folgt.)

Handels-Nachrichten.

Berlin, 12. Oktober. (Wechsel-Kurs)

	Bank-Diskont	
Amsterdam	8 T	168,90
per 100 fl. h.	2 M	167,90
Brüssel und Antwerpen	8 T	81,00
pr. 100 Francs.	2 M	80,40
Italienische Plätze	10 T	80,90
pr. 100 Lire	2 M	—,—
Schweiz. Pl. 100 Frc.	10 T	80,90
London	8 T	20,36
pr. 1 Lstrl.	3 M	20,24
Madrid und Barcelona	14 T	—,—
pr. 100 Pesetas	2 M	—,—
Paris	8 T	81,00
pr 100 Franc	2 M	80,55
Petersburg	8 T	—,—
pr. 100 Rubel	3 M	—,—
Warschau 100 Rubel	8 T	—,—
Wien	8 T	85,05
per 100 Kr. 3 W.	2 M	84,40

Magdeburg, 12. Oktober. **Kornzucker** exkl. 88% Rendement 10,50—10,57. **Nachprodukte** exkl. 75% Rendement 8,70—8,80. **Stimmung:** Ruhig. **Kristallzucker** I 21,00. **Brodraffinade** I 20,70—20,82 1/2. Gem. Raffinade 20,70. Gem. Melis 20.20. Stimmung: Ruhig. Rohzucker I. Prod. Transf. f. a. B. Hamburg per Oktbr. 21,90 Gd., 22,00 Br., 22,00 bez., per Novbr. 21,80 Gd., 21,90 Br., per Dezbr. 21,90 Gd., 22,00 Br., per Januar-März 22,10 Gd., 22,20 Br., per Mai 22,40 Gd., 22,45 Br., 22,45 bez. Stimmung: Ruhiger.

Hamburg, 12. Okt. **Weizen** still, **Holsteiner und Mecklenburger** 170—175, **Hard Winter** —. **Roggen** still, südruss. 101. — **Holsteiner und Mecklenburger** 141—144. **Mais** ruhig, amerikanischer 98,00. **Hafer** still. Gerste still. **Wetter:** Regen.

Baumwolle.

Bremen, 12. Oktbr. **Tendenz:** Still. **Upland middl.** loko 53.3/4.

Liverpool, 12. Oktbr. **Umsatz:** 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 300 Ballen. **Amerikaner** stetig, Middling und darüber 2 Punkte niedr., andere 6 Punkte höher. Aegypter stetig, good fiar 1/16 höher. Bhownuggar 1/16 höher. Lieferungen stetig. Oktober 5,53, Oktober-November 5,49, Dezember-Jan. 5,49, Febr.-März 5,50, April-Mai 5,52.

Zahlungseinstellungen.

Max Burneleit, Allenstein. Albert Kuhn, Klingenmünster-Bergzabern. Otto Teschka, Breslau. Balduin Lange, Chemnitz. Theo Wolf u. Co., Cöln. Georg Conrad Schrön, Burkhardtroda-Eisenach. Hugo Klopfer, Lausigk. Ernst Rowold, Lehe. Ferdinand Ingold, Wittelsheim-Mühlhausen i. E. Adolf Eigner, Ragnit. Gebr. Zahn, offene Handelsges., Reilingen-Schwetzingen. Ernst Witt, Wismar i. M.

Notierungen
der Produkten-Börse zu Chemnitz,

am 12. Oktober 1904, Mittags 3/4 1 Uhr.

Witterung: Trübe. Tendenz: Still.

Getreide.

Weizen fremder	196—202	Mk.
do. sächsischer,	175—178	„
Roggen, hiesiger,	142—145	„
do. niederländisch-sächs. u. preuß.	147—149	„
do. fremder	—	„
Gerste, Brauware, fremde	180—220	„
do. Brauware, sächsische	160—170	„
do. Mahl- und Futterware	128—132	„
Hafer, inländ.	142—145	„
do., neu	135—139	„
do., ausländ.	—	„
Mais mixed	—	„
do. grobkörnig	130—134	„
do. Cinquantin	162—164	„
Erbsen, Kochware	175—195	„
do. Mahl- und Futterware	160—175	„
Roggenkleie	111—113	„
Weizenkleie, grob	103—105	„
Raps	—	„
Leinsaat, feinste besatzfreie, russische	240—245	Mk.
do. feine, russische	223—233	„
do. mittlere	—	„
Leinsaat, Bombay	218	„
do. Laplata	195—200	„

Obige Preise verstehen sich für Quantitäten von 10000 Kilo an.

Mehl.

Kaiser-Auszug	Mk.	31,75	bis	32,25
Weizenmehl 00	„	27,75	„	28,75
do. 0	„	26,25	„	27,25
Roggenmehl 0	„	22,25	„	22,50
do. I	„	20,25	„	20,50

pro 100 kg. netto.

Chemnitzer Marktpreise
vom 12. Okt. 1904.

	pro 50 Kilo					
Weizen, sächs.	8 M.	75 Pf.	bis	8 M.	90 Pf
Roggen, „	7 „	10 „	„	7 „	25 „
Hafer „	7 „	10 „	„	7 „	25 „
Stroh	1 „	25 „	„	2 „	50 „
Heu,	4 „	25 „	„	5 „	50 „
Kartoffeln	3 „	50 „	„	3 „	75 „
Futtergerste	6 „	40 „	„	6 „	60 „
Butter, 1 Kilo	2 „	50 „	„	2 „	80 „

Neueste Nachrichten und Depeschen
vom 13. Oktober.

Berlin. Auf Anordnung des Kaisers fällt am 18. Oktober anläßlich der Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmals und der Einweihung des Kaiser Wilhelm-Museums der Unterricht in den hiesigen Schulen aus.

Berlin. Die Handelsvertrags-Verhandlungen zwischen Oesterreich und Rußland werden voraussichtlich in nächster Zeit auf brieflichem Wege beginnen. Sobald die Verhandlungen zwischen Deutschland und Oesterreich abgeschlossen sind, werden sich dann die mündlichen Verhandlungen zwischen Oesterreich und Rußland und zwischen Oesterreich und den Balkanstaaten anschließen. Man glaubt, daß alle Verträge bis zum 1. Januar 1906 in Kraft treten werden.

Frankfurt. Die „Frkf. Ztg." meldet aus Berlin: Zwischen Preußen und Hessen schweben z. Zt. wieder Verhandlungen behufs gemeinsamer Regelung des Lotteriewesens, die bereits sehr weit vorgeschritten sind. Man glaubt in nächster Zeit ein Einvernehmen zu erzielen.

Dessau. In der Dessauer Waggonfabrik sind sämtliche Holzarbeiter, gegen 70, in den Ausstand getreten. Die Fabrik wird von den Staatsbahnen stark beschäftigt.

Detmold. Das bereits dementierte Gerücht, Graf Leopold sei auf der Reise in Kassel erkrankt, wird jetzt dahin aufgeklärt, daß es sich um den Grafen Erich zu Lippe-Weißenfeld handelte, der sich bekanntlich selbst als Grafregent ausrief.

Kattowitz. In der Nähe der Kolonie Koznica erschoß an der russisch-österreichischen Grenze ein Grenzwächter zwei russische Deserteure, welche nach Oesterreich flüchten wollten.

Rom. Die Ankunft der für heute einberufenen Reserven ist, soweit bekannt wird, ohne Zwischenfall verlaufen. Giolitti begleitete gestern abend den König, der auf der Rückreise von Neapel nach Racconigi Rom berührte und hielt ihm auf der Fahrt Vortrag über die Neuwahlen. Spätestens in 4 Tagen wird das Dekret über die Kammerauflösung erwartet.

Saloniki. Komitatschis überfielen am Sonntag ein Dorf bei Monastir, ermordeten den Priester in der Kirche während der Messe, sowie 2 Kirchenbeamte und verbrannten das Haus des Priesters, wobei auch dessen Frau in den Flammen umkam.

SLUB
Wir führen Wissen.

5. Classe 146. K. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, sind mit **300** Mark bezogen worden. (Ohne Gewähr der Richtigkeit. — Nachdruck verboten.)

Ziehung am 12. Oktober 1904.

5000 Nr. 7973. Ernst Meitzner, Zwickau.
5000 Nr. 40475. Hermann Stirl, Siebenlehn.
5000 Nr. 51441. Bruno Jacobi, Chemnitz.
5000 Nr. 55499. J. F. Dietrich, Leipzig.

0678 390 771 38 939 742 613 207 65 604 686 954 493 100 712 785 978 323 713 385 43 13 57 58 897 618 73 **1**201 533 605 (2000) 466 531 930 (1000) 366 140 490 394 679 644 10 23 22 208 103 **2**729 531 311 612 124 (1000) 831 144 860 (500) 234 375 512 445 606 509 110 762 (1000) 742 589 928 990 331 944 613 701 77 988 602 65 **3**537 705 (1000) 240 608 (1000) 531 743 987 (500) 918 572 551 324 717 57 188 735 502 365 210 707 205 706 431 544 341 32 804 728 **4**301 736 632 884 26 729 346 283 890 (2000) 425 831 982 198 887 (3000) 620 70 430 778 698 452 **5**604 914 962 537 83 453 114 290 (500) 953 159 373 88 759 16 333 206 636 **6**770 727 882 178 935 251 878 38 450 133 317 409 (1000) 716 304 (2000) 236 200 925 454 743 **7**429 960 857 552 582 (3000) 472 963 517 750 363 (3000) 839 557 107 673 206 378 619 227 423 8 801 329 627 157 601 694 190 973 (5000) **8**596 157 276 842 152 917 211 18 88 778 606 984 52 122 155 (500) 102 958 281 800 723 44 925 (1000) 86 871 832 (2000) 291 660 **9**806 665 295 119 908 138 727 737 371 848 999 441 906 674 460 983 147 397 800 (500) 352 230 184 789 445 214

10826 649 86 732 923 893 995 731 78 523 (3000) 965 335 80 431 **11**887 851 14 513 782 903 377 129 950 781 822 574 613 581 226 **12**734 945 748 958 903 567 975 592 648 711 543 146 620 391 865 955 (2000) 488 342 (500) 287 **13**651 120 881 66 19 825 292 968 967 846 263 510 95 782 (2000) 259 (500) 955 296 **14**973 213 491 175 917 572 126 191 503 301 463 251 23 414 111 346 278 738 231 176 474 514 695 504 (500) 268 774 329 (3000) 121 **15**143 588 261 668 772 375 225 191 830 442 448 922 577 (500) 502 315 684 961 (2000) 351 167 (500) 188 **16**054 977 930 987 645 531 39 947 683 (2000) 908 302 423 925 560 391 104 905 183 109 610 615 600 911 293 410 (3000) 680 62 732 717 (1000) 794 (1000) **17**405 876 258 998 318 793 (1000) 882 739 672 748 851 699 **18**123 413 163 326 234 967 284 52 945 881 796 331 920 (2000) 964 **19**245 647 178 411 804 616 611 255 609 831 204 557 514 952 617 802 96 484 634 934 210

20976 319 668 268 3 155 602 817 86 242 799 473 369 819 787 975 256 (1000) 293 698 940 173 113 373 215 763 **21**195 465 217 503 106 866 773 828 25 113 330 89 704 (3000) 636 556 56 618 782 687 **22**061 486 284 720 871 764 551 (3000) 107 20 677 463 818 (1000) 54 583 915 180 220 **23**442 341 713 691 (1000) 627 63 108 (2000) 758 804 174 916 591 605 375 822 676 164 842 **24**153 (1000) 600 507 207 273 75 836 332 53 149 203 330 377 663 **25**355 416 (500) 507 867 282 273 860 972 719 341 (1000) 337 724 451 995 533 **26**759 512 (1000) 531 988 504 617 741 891 996 360 830 724 713 290 370 356 578 127 **27**756 299 180 485 118 572 555 26 780 (2000) 550 (1000) 308 30 759 99 192 29 (1000) 547 **28**234 108 177 553 938 412 87 770 545 415 547 728 805 (3000) 235 446 26 (1000) 710 584 320 438 86 982 365 429 11 **29**000 (500) 126 391 132 50 437 760 945 349 333 44 **379** 60 681 987 874 18 959 92

30482 463 838 559 228 571 58 411 30 682 863 575 541 337 257 98 110 85 642 435 671 350 **31**739 107 32 332 411 381 94 (1000) 630 597 619 78 713 331 211 216 709 629 900 505 828 521 **32**841 94 475 982 (1000) 91 966 372 446 882 62 (1000) 231 (500) 702 550 849 167 683 420 592 54 337 571 533 638 648 102 596 979 671 **33**689 191 537 45 958 322 177 765 213 764 908 371 751 838 492 43 246 503 452 63 (1000) 626 976 13 202 895 **34**276 672 27 1 559 373 765 232 954 773 329 (500) 330 301 (500) 380 690 171 72 649 293 939 (2000) 311 **35**388 311 85 200 783 698 772 78 96 225 31 884 41 678 689 1 (500) 960 2 **36**666 51 751 235 253 (1000) 987 274 19 902 514 36 (1000) 826 736 571 (1000) 866 655 (2000) 613 76 **37**714 964 859 664 825 263 (500) 133 120 875 350 429 601 860 478 555 582 429 79 (1000) 331 **38**766 923 86 255 620 684 843 399 195 769 652 713 832 **39**124 248 435 544 394 545 (1000) 824 551 745 (1000) 510 125 981 886 (1000) 142 554 921 361 475

40657 949 409 208 598 385 654 427 (500) 746 393 719 372 247 (2000) 809 (1000) 121 (1000) 886 284 761 475 (5000) 722 233 **41**886 638 759 317 786 107 526 412 246 761 923 (1000) 848 740 321 407 165 488 747 (1000) 712 192 507 (1000) **42**592 851 488 833 593 810 53 838 489 754 733 711 728 588 614 197 964 522 664 790 518 38 **43**032 477 414 433 66 511 (3000) 512 453 544 279 286 932 655 931 681 753 515 481 234 882 593 (1000) 357 296 725 752 **44**063 957 682 318 27 759 459 787 766 (500) 777 836 247 327 **45**109 364 860 449 62 859 924 (2000) 969 (2000) 85 365 448 306 991 699 362 403 450 17 928 447 326 103 **46**495 724 652 493 661 53 434 673 (1000) 179 793 809 852 781 126 444 149 112 178 **47**087 (2000) 951 343 677 268 229 405 231 632 449 270 134 370 686 500 412 248 700 554 802 736 **48**343 539 (1000) 324 839 999 590 (1000) 162 272 520 94 642 900 717 633 **49**000 891 618 234 488 607 150 (1000) 502 953 94 406 115 514 669 82 731 442 (2000)

50418 413 134 539 145 16 896 428 450 753 863 135 452 (500) 79 349 558 102 124 98 651 197 365 660 433 173 885 **51**224 439 564 344 64 946 908 903 671 441 (5000) 517 586 951 771 24 504 33 360 878 463 173 **52**910 363 569 23 229 1 925 723 109 133 255 842 731 79 716 572 760 888 266 553 (1000) 854 88 **53**577 492 860 236 668 281 402 161 897 907 91 979 104 964 177 501 689 432 750 186 326 944 895 424 49 481 525 901 561 694 274 **54**514 309 114 675 276 817 96 755 299 607 964 927 318 506 49 336 976 409 874 57 (500) 937 229 218 322 908 69 950 (500) **55**764 28 176 841 527 499 (5000) 306 579 38 261 491 217 433 945 **56**579 (500) 902 717 555 (1000) 218 825 119 962 25 293 538 175 881 814 151 829 655 665 97 876 432 39 738 342 181 54 574 212 **57**413 687 746 861 351 571 (500) 865 (500) 405 544 732 767 838 933 376 (1000) 868 339 (500) 250 97 167 537 149 653 **58**870 60 864 455 279 911 91 613 972 960 156 961 808 69 706 (1000) 716 719 11 638 (500) 998 (1000) 223 **59**628 708 577 347 62 261 440 299 394 289 929

60190 874 931 255 (500) 331 778 416 44 480 751 821 79 591 363 548 (500) 394 **61**363 773 814 344 774 94 692 651 816 (500) 161 171 325 780 500 34 621 280 996 885 815 556 **62**966 986 522 402 409 848 948 617 361 537 852 613 190 499 261 666 779 505 521 957 448 73 125 195 180 713 **63**569 356 895 570 783 818 823 111 498 239 901 (2000) 965 (500) 38 219 815 **64**076 622 823 887 254 99 722 673 224 719 399 112 858 58 67 **65**006 (500) 435 673 442 953 336 466 417 881 616 588 (1000) **66**744 78 983 300 393 180 (2000) 460 941 (3000) 283 868 443 (1000) 982 246 971 303 506 (1000) 668 746 **67**550 556 864 626 251 319 678 877 2 690 378 500 488 391 4 928 530 826 336 807 334 325 494 963 **68**348 566 638 884 171 669 495 355 592 192 412 382 **69**756 652 (500) 749 922 976 225 904 234 678 686 431 899 306 432 581

70876 290 656 780 460 2 640 890 299 574 585 241 25 924 47 657 526 **71**914 521 (3000) 721 574 566 458 572 523 870 149 658 750 382 376 **72**218 16 928 151 308 115 675 (500) 679 216 424 54 663 480 722 89 457 **73**126 (500) 515 587 336 639 730 251 519 749 792 534 925 271 727 853 28 **74**433 130 702 299 182 810 874 515 363 969 757 272 858 976 639 781 385 474 6 **75**650 719 967 532 276 151 154 889 951 44 59 350 (1000) 272 675 61 348 707 578 67 28 **76**022 593 835 191 279 (500) 261 584 569 655 505 649 9 396 711 798 604 436 309 105 931 275 732 590 348 (500) 638 **77**746 195 563 98 534 352 891 828 50 646 754 30 944 852 879 724 153 (3000) 468 578 355 280 933 749 (500) 783 **78**752 614 6 66 987 529 778 758 940 669 (1000) 8 169 97 756 231 387 626 (500) 494 570 592 402 839 842 580 **79**631 827 505 (3000) 906 692 213 337 11 605 195 778 929 721 217 183 5 688 131 (500) 404 47 85 123 705 837

80889 778 835 683 638 117 85 470 583 912 881 143 665 546 485 361 602 (500) 828 135 140 200 915 **81**325 736 36 770 29 (500) 282 929 457 (1000) 7 (500) 519 13 846 8 620 992 **82**022 987 766 300 603 668 714 966 788 220 747 534 315 426 543 677 **83**659 343 375 878 63 9 66 632 180 78 (500) 17 150 346 (1000) 546 174 333 607 912 163 144 766 149 85 604 747 172 214 679 **84**612 194 228 886 469 874 486 554 384 509 544 85 37 268 570 237 716 162 727 **85**413 111 493 76 848 969 990 477 26 453 19 606 940 610 231 814 683 625 241 616 789 90 17 991 852 226 255 **86**897 132 364 218 829 697 104 203 (1000) 640 403 346 274 276 708 332 53 451 83 106 157 (3000) **87**920 666 (500) 477 552 180 803 (500) 54 303 69 217 581 898 111 644 320 (1000) 320 (1000) 22 328 167 421 452 237 (1000) 28 101 652 663 839 740 494 **88**719 985 139 809 646 579 315 803 825 128 549 605 146 709 269 **89**563 614 315 519 870 143 793 88 887 925 661 424 482 753 489 236 423 729 (2000) 709 56

90618 465 847 773 40 990 622 271 131 (3000) 932 146 606 434 (2000) 148 348 219 107 457 684 **91**938 975 152 684 615 855 662 444 560 726 688 56 591 (3000) 931 655 592 361 413 (3000) **92**000 145 43 323 (500) 518 233 20 351 951 449 173 952 763 791 688 297 69 (500) 715 592 674 839 561 819 901 638 **93**616 500 501 724 684 (1000) 919 534 40 241 12 725 217 382 **94**686 681 414 68 993 30 921 (1000) 649 (500) 190 856 317 715 59 508 719 3 222 (3000) 723 **95**231 249 3 (1000) 584 38 697 454 63 113 108 477 393 510 748 953 (1000) 887 (500) 777 799 (1000) **96**021 894 862 427 225 650 (500) 219 390 248 (1000) 974 754 567 855 335 770 (500) 694 60 457 **97**484 959 507 760 233 (500) 874 682 748 943 492 689 568 326 632 970 522 351 37 430 937 625 **98**800 (1000) 901 105 312 301 268 406 (1000) 275 865 411 490 216 578 269 350 415 (1000) 814 (2000) 310 123 129 886 (500) **99**377 921 385 945 907 664 334 189 204 581 349 533 621 43 143

Im Glücksrade verbleiben nach heute beendigter Ziehung an größeren Gewinnen:
1 Prämie à 300,000 Gewinne: 1 à 500,000, 1 à 200,000, 1 à 150,000, 1 à 100,000, 1 à 50,000, 1 à 40,000, 1 à 30,000, 3 à 20,000, 4 à 15,000, 10 à 10,000, 36 à 5000, 331 à 3000, 378 à 2000, 845 à 1000.

Zoll-Inhaltserklärungen

hält vorrätig die **Buchdruckerei des „Anzeigers“,** Bahnstraße 3.

Achtung!

Heute Donnerstag u. Sonnabend früh wieder direkt von der See!

ff. Schollen,
ff. Schellfische,
ff. Cablian,
ff. Seelachs
und
Seeaal,
Pfund 30 und 35 Pfg.
Frisch geräucherte
Schellfische,
Stück 10 und 15 Pfg.
Neue Braunschweiger
Salatkartoffeln.
Ankommend wieder heute:
Italienische
Weintrauben,
empfiehlt
Joh. Alfred Otto.
Breitestraße 19,
beim „Deutschen Haus“.

DAVID'S MIGNON-SCHOKOLADE
p. ¼ Pfd. Packet 40, 50 u. 60 Pfg.
ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.
FR. DAVID SÖHNE, HALLE A. S.
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Isma

Lilienmilch-Seife verhindert rauhe, rissige **Haut,** vermittelt und konserviert jugendfrisches **Aussehen** und verhindert alle **Hautunreinigkeiten.** St. 50 Pf.
Hohenstein: Mohren-Apoth. Curt Dietze.
Oberlungwitz: Löwen-Apoth. P. Krause.

Zu höchsten Preisen

kauft stets
Alteisen, Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei, Lumpen, Knochen, wollene und **baumwollene Trikotabfälle** und **Faden** in bunt und weiß, **Bindfaden, neue Lumpen** und **Tuchabfälle**
A. Deubner Nachf.
(Inh.: **Paul Meyer**),
Gersdorf Nr. 56 b.

Fakturen, Briefbogen

in **Schwarz-** und **Buntdruck**
fertigt schnell und billig die
Buchdruckerei des Anzeigers,
Bahnstraße 3.

An alle
Frauen und Mädchen!
Alle Länder durcheilte es wie der elektrische
Funke,
als der Erfinder der Grolich'schen **Heublumenseife** für seine aufsehenerregende Erfindung seitens der österreichischen Regierung mit einem kaiserlichen und königlichen Privilegium ausgezeichnet wurde und auch mit Recht, denn **Grolich's Heublumenseife** dient infolge Gehaltes an heilsamen Wiesenblumen und Waldkräutern in erster Reihe zur Hautpflege, indem sie mit geradezu augenscheinlicher Wirkung einen fleckenlosen, reinen u. sammtweichen Teint erzielt und denselben bei ständigem Gebrauch vor Fältchen und Runzeln schützt. — Das Haar, mit **Grolich's Heublumenseife** gewaschen, wird üppig, schön und voll. — Die Zähne, täglich mit **Grolich's Heublumenseife** gereinigt, bleiben kräftig und weiss wie Elfenbein. **Grolich's Heublumenseife** kostet 50 Pf.
Bessere Droguenhandlungen und Apotheken halten dieselbe auf Lager. Verlangen Sie aber ausdrücklich Grolich's Heublumenseife **aus Brünn,** denn es bestehen Nachahmungen. In **Hohenstein-Ernstthal** käuflich bei **Curt Dietze,** Mohrenapoth., in **Oberlungwitz** bei **Herm. Pässler,** Handlung.

Kaufmännischer Verein Hohenstein-Ernstthal.

Freitag, den 14. Oktober, abends 8 Uhr im **Hotel drei Schwanen**
Vortrag
des königl. sächs. Hofschauspielers Herrn **Hugo Waldeck,** Dresden:
„Recitationen“.
Nichtmitgliedern stehen Eintrittskarten zum Preise von 50 Pfg. bei Herrn **Oskar Fichtner,** Dresdnerstr., zur Verfügung.
Die Saaltüren werden 8½ Uhr geschlossen.

Priv. Schützen-Kompagnie

Hohenstein-Ernstthal (Neustadt).
Nächsten Sonntag, den 16. Oktober, von nachmittags 3 Uhr an findet unser
Schluß- und Preisschießen
statt, wozu wir unsere Herren Ehren-, passiven und aktiven Mitglieder einladen.
Von abends 7 Uhr an
Geselliges Beisammensein
im Schießhaus.
Die Direktion.

Goldene Krone, Hüttengrund.

Sonnabend, den 15. Oktober,
Doppel-Schlachtfest,
nachm. 5 Uhr **Wellfleisch.**
Sonntag und **Montag,** den 16. und 17. d. M., statt Abendessen
Haus-Kirmes.
Für **hochfeine warme** und **kalte Speisen, Biere, Weine, Kaffee** und **Kuchen** ist gesorgt.
Unterhaltung gediegen.
Hierzu laden höflichst ein **Edmund Seim** und Frau.

Alfred Blumstengel,

Dampf-Färberei und chem. Waschanstalt,
Meerane, Karlstrasse 40,
Annahme in Hohenstein-Ernstthal (Neustadt) bei:
Witwe **Karl Weißflog,** Bahnstr. 28,
empfiehlt sich zum
Färben und Reinigen
von **Herren- und Damen-Garderoben, Handschuhen, Federn, Stickereien, Teppichen** 2c.
Reelle Preise. Kurze Lieferzeit.

H. Nauen & Co., Hoflieferanten,

Mainz.
Unsere ff. Ungar-Weine:
Süsser Ungarwein, Ruster Ausbruch, Menescer Ausbruch, Medizinal-Ungarwein, sowie Portwein, Malaga, Muskat und Madeira sind erhältlich bei
Hermann Enders, Schnittwarengeschäft, Falken.

Völkerschlacht-Denkmal bei Leipzig.

Ziehung vom 29. Nov. bis 3. Dez.
6. Geld-Lotterie.
Davon Höchstgewinn im günstigsten Falle
100000 Mark.

Gewinne in barem Geld ohne jeden Abzug.

1	Prämie	75 000	= 75 000	Mark
1	Gew. zu	25 000	= 25 000	„
1	„ „	10 000	= 10 000	„
1	„ „	5 000	= 5 000	„
1	„ „	3 000	= 3 000	„
1	„ „	2 000	= 2 000	„
3	„ „	1 000	= 3 000	„
4	„ „	500	= 2 000	„
10	„ „	300	= 3 000	„
20	„ „	200	= 4 000	„
50	„ „	100	= 5 000	„
130	„ „	50	= 6 500	„
400	„ „	30	= 12 000	„
1000	„ „	20	= 20 000	„
3000	„ „	10	= 30 000	„
10 600	„ „	5	= 53 000	„

Der zuletzt gezogene Gewinn erhält die Prämie von 75 000 Mk.

Lose à 3 Mark
sind zu haben in der
Geschäftsstelle des „Anzeigers“
Bahnstraße 3.

Einige Kontormädchen

erhalten Arbeit bei
Joh. Aug. Voss.

Norddeutsche Fischhalle
Lungwitzerstr.
Freitag und **Sonnabend** frische Sendung
ff. Schellfisch,
täglich große Auswahl in geräucherten u. marinierten
Fischwaren.

Möbel

u. Polsterwaren
kauft man **nur** solid und dabei fabelhaft billig in der
Möbel-Halle
Breitestraße Nr. 34.

Kleiderschränke	v. 18—25	M.
Säulenschränke	„ 28—35	„
Vertikows	„ 28—45	„
Kommoden	„ 16—23	„
Bettstellen	„ 9—18	„
hohe Küchenschränke und Buffets	„ 22—42	„

sowie **Tische** und **Stühle** in gr. Auswahl, sehr schön u. billig.
Sofas u. Ottomanen, solide Arbeit, v. 25—65 M.
Feder-Matratzen nach Maß werden in kürzester Zeit von 16—25 M. angefertigt.
Matratzen in geringerer Ausführung von 10 M. an.
Pfeilerspiegel v. 8—18 M.
Holzkoffer v. 3½—7½ „
Mache hiermit bekannt, daß ich
alte Möbel und Polsterwaren
sowie Gegenstände jeder Art mit in Zahlung nehme.

Ueber Nacht blendend weiße Haut, keine Falten, keine Mitesser bei Gebrauch von Kuhn's Bional-Creme Mk. 1.30 u. Bional-Seife 50 Pfg., Kuhn's Bional-Puder. Echt nur v. Franz Kuhn, Kronenparfümerie, Nürnberg. Hier in der Mohren-Apoth.

Die Damenwelt

orientiert sich über die Neuheiten der Saison am besten durch das
Moden-Album „Viktoria“.
Mehr als 500 Modelle enthält., mit Schnittmuster-Bonbuch
Preis 1 Mark.
Viktoria-Lehrbuch der Damenschneiderei 2,20 M.
Putzmacherei 2,20 M.
Weissnäherei 2,20 M.
(alle 3 zus. nur 5 M.)
Beste Bezugsquelle für Schnittmuster jed. Art
Verlangen Sie d. Preisliste gratis v. d. Firma
Deutsche Moden- und Schnittmuster-Industrie, Leipzig, Reichsstr. 22.

Zu kaufen gesucht

zur Zucht reinrassiger, rebhuhnfarb, 1904er **Italienerhahn.** Von wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Laden

mit Wohnung, für jedes Geschäft passend, mietfrei.
F. Louis Peschel.

2 gutmöbl. Zimmer

sofort zu vermieten. Zu erfr. in der Expedition des Anzeigers.

Eine freundl. Oberstube

ist zu vermieten
Chemnitzerstr. 51.

Ein Webergeselle

auf **8 Gang Tischdecken** wird sofort gesucht bei
Eduard Münch,
Bahnstr. 58.

Kartoffelaufleser

werden angenommen bei
Hugo Layritz,
Stadtgut.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Horn. — Druck und Verlag: Horn & Lehmann, Hohenstein-Ernstthal.